

MAX-WEBER-SYMPOSIUM IN ERFURT

# Heimkehr eines Klassikers

Lebensweg wird weiter Spuren hinterlassen

Der Jurist, Nationalökonom, Historiker und Sozialwissenschaftler Max Weber konnte sich in der letzten Zeit auch in der thüringischen Landeshauptstadt einer stetigen Zuwendung erfreuen. Ist doch nach diesem am 21. April 1864 in Erfurt geborenen Klassiker der modernen Kultur- und Sozialwissenschaften nicht nur eine zentrale Forschungseinrichtung der neugegründeten Universität Erfurt benannt, son-



dern auch sein umfangreiches Werk zuletzt Gegenstand eines gut besuchten Symposiums gewesen, welches unter der gemeinsamen Regie der Landeszentrale für politische Bildung, der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen und der Sektion „Kultursoziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie zwischen dem 30. Juni und 2. Juli 1994 im Augustinerkloster stattfand.

War Max Weber zu DDR-Zeiten noch eher ein von offizieller Seite aus argwöhnisch betrachteter Repräsentant der „bürgerlichen“ Wissenschaft, die es auf Distanz zu halten galt, um nicht den eigenen ideologischen Herrschaftsanspruch zu gefährden, so wird heute sein Werk nicht nur in West- und Osteuropa, sondern inzwischen weltweit als Medium der kulturellen Verständigung akzeptiert, von dem nach dem Zusammenbruch des „realen Sozialismus“ und der damit verbundenen allgemeinen weltanschaulichen Orientierungslosigkeit wohl auch noch die nächsten Generationen in Ost und West zehren werden, worauf Johannes Weiß (Kassel) in seinen einleitenden Bemerkungen anlässlich des Symposiums hinwies. Schlägt doch Webers Werk nicht nur eine Brücke zwischen den verschiedenen geisteswissenschaftlichen Disziplinen, die auch in der neugegründeten Universität Erfurt ihren festen Platz finden werden, sondern zugleich auch zwischen den religiösen Traditionen des Okzidents und Orients, deren Bedeutung für die Entstehung und zukünftige Entwicklung der modernen

Gegenwartsgesellschaft er im Rahmen seiner religionssoziologischen Arbeiten zum Gegenstand einer vergleichenden Untersuchung machte.

Das Erfurter Max-Weber-Symposium, an dem sich zahlreiche namhafte Gelehrte aus der Bundesrepublik und den USA als Referenten beteiligten, machte zugleich deutlich, warum Max Weber trotz einer relativ kurzen Aufenthaltszeit in seiner frühen Kind-

heit eben doch mehr mit dieser Stadt verbindet als die scheinbar zufällige Berufung seines Vaters in die thüringische Landeshauptstadt. Denn die von Max Weber in den Jahren 1904 bis 1905 veröffentlichte Abhandlung über die „Protestantische Ethik“ und den „Geist“ des Kapitalismus bezieht sich just auf jenen Zusammenhang zwischen der klösterlichen Welt der Askese und der Entstehung einer spezifisch „innerweltlichen“ Form der asketischen Lebensführung sowie einer entsprechend religiös gefärbten Berufsethik, an deren Ursprung Luthers Austritt aus dem Augustinerkloster und der Beginn seiner reformatorischen Tätigkeit steht.

Mit der Einrichtung eines Max-Weber-Kollegs für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien innerhalb der neugegründeten Erfurter Universität wird die Heimkehr Max Webers in seine Geburtsstadt besiegelt. Es ist nun sichergestellt, daß Webers bedeutendes Lebenswerk fortan auch im zukünftigen akademischen Leben der Universität Erfurt bleibende Spuren hinterlassen wird. Neben den ruhmreichen Orten der klassischen deutschen Philosophie und Literatur in Jena und Weimar wird fortan auch Erfurt als dritte Thüringer Stadt ihren Anspruch als Klassikerstadt auch nach außen vernehmbar unterstreichen. Das Max-Weber-Symposium hat erstmals einen Eindruck davon vermittelt, welche Bedeutung diesem Sohn Erfurts noch für die zukünftige Entwicklung der Alma mater Erfordensis zukommen wird.

Dr. Klaus LICHTBLAU